

KOK Austria 2010 signalisiert freie Fahrt für die Branche

Aussteller und Besucher zufrieden mit bedeutendster europäischer Fachmesse

Die Krise war und ist in aller Munde. Entsprechend konnte man Ende Jänner gespannt sein, ob sich die globale wirtschaftliche Schräglage auch auf die Kachelofenbranche niederschlagen würde. Messen sind generell gute Gradmesser für die Einschätzung der geschäftlichen Entwicklung. Deshalb wurde die wirtschaftliche Gesamtsituation auch während der Tage in Wels immer wieder thematisiert. Um die Antwort vorweg zu nehmen: Die Frage lässt sich nach der KOK Austria 2010 mit einem deutlichen Nein beantworten. Das zeigen die Zahlen der Aussteller und Besucher genauso wie Interviews mit Brancheninsidern.

Schon im Vorfeld war klar, dass die Zahl der Aussteller und der Umfang der Ausstellungsfläche auf dem hohen Niveau der Vorjahre gehalten werden konnte. Fraglich war nur noch die Besucherzahl. Nach der Auswertung zeigt sich, dass die Gesamtbesucherzahl der KOK Austria 2010 mit 2.525 Fachinteressenten (KOK Austria 2009: 2.411) die Erwartungen eindeutig erfüllt hat. Festzuhalten ist dabei, dass die Zahl der zahlenden Besucher konstant blieb, während die Besucher aus dem Kreis der Berufsschulen und Journalisten gesteigert werden konnten. Weiters hat sich gezeigt, dass 2010 insbesondere der Mittwoch außergewöhnlich gut besucht war, während der Kartenverkauf am Freitag rückläufig war. Ausschlaggebend für den schwächeren Besuch gegen Ende der Veranstaltung war aber wohl eher die schlechte Wettersituation, die Tagesgäste vom Besuch der Veranstaltung abgehalten hat. Dabei handelt es sich allerdings um gemessene absolute Zahlen. Gefühlt – nämlich von den Ausstellern – wurde dieses statistische Minus nach allgemeiner Aussage allerdings nicht.

Innovation statt Krisenbewältigung

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der Branche und der Perspektiven für dieses Jahr sprachen wir mit Ing. Alfred Kohlegger von WOK, Dr. Matthias Rath, Ing. Christian Sommerhuber, Roland Strasser von WGS und Ing. Martin Unteregger von POLI. Sie alle waren übereinstimmend der Ansicht, dass die Krise die Kachelofenbranche nicht erreicht habe. Während die zukünftige Entwicklung von Sommerhuber, Kohlegger und Strasser optimistisch bewertet wurde, äußerten sich Martin Unteregger und Dr. Rath eher vorsichtig. Unteregger ist der Ansicht, dass es grundsätzlich keinen seriösen Ansatz für eine wirtschaftliche Einschätzung gibt, weil eben auch Experten nicht verlässlich in die Zukunft blicken könnten. Dr. Matthias Rath machte seine Prognose davon abhängig, ob es eine weitere wirtschaftliche Delle im Jahresverlauf geben werde. Wenn dies nicht der Fall sei, könne man durchaus ein gutes Geschäft für 2010 erwarten.



Ing. Alfred Kohlegger



Dr. Mathias Rath



Ing. Christian Sommerhuber



Roland Strasser



Ing. Martin Untergger

Alle fünf Unternehmen, die hier beispielhaft für die 117 Aussteller stehen, haben sich auf der KOK Austria 2010 auch mit Produktinnovationen präsentiert. WOK setzte einen Schwerpunkt beim Varia Kachelprogramm, Rath propagierte verstärkt den Bio-Feuerraum, Sommerhuber stellte den Vollspeicherkachelofen

auf kleinster Grundfläche vor, WGS kam mit einem neuen Türmodul mit variabler Luftführung, Scheibenspülung und variablem Hals – das alles noch dazu preisgesenkt, wie Roland Strasser betonte und POLI schließlich hat mit „Polinea“ in Zusammenarbeit mit Architekten ein Kachelofenprogramm entwickelt, das eine Verschmelzung von Kachelofen und Möbel zum architektonischen Gesamtbild ergibt.

Bei den Befragungen, die der Österreichische Kachelofenverband regelmäßig auf der KOK Austria durchführt ergab sich schließlich das Resümee, das eingangs schon angesprochen wurde: Verband und Branche können auf eine gelungene Messe zurückblicken, die ihrem Anspruch als Motor der wirtschaftlichen Weiterentwicklung rund um den Kachelofen wieder in vollem Umfang gerecht wurde. Alle Signale stehen damit auf „Grün“ für die freie Fahrt im Jahr 2010.